

## KRZYSZTOF CZYZEWSKI

### Grenzbewohner

Es waren wenige polnische Intellektuelle, die nach 1989 ihren Blick nicht nur in den Westen richteten, sondern erkannten, daß auch östlich der eigenen Landesgrenzen die Zukunft liegen konnte. Mit Aufmerksamkeit verfolgten sie deshalb das Geschehen in den jungen Nachbarstaaten Litauen, Weißrußland und der Ukraine. Die Territorien dieser Länder hatten teilweise einmal zu Polen gehört und die Bewohner des heutigen Grenzlandes früher einen kulturellen Raum miteinander geteilt. Nach Kriegen und neuen Grenzziehungen blieb diese einst gelebte gemeinsame Kultur nur mehr im Gedächtnis aufgehoben.

Einer, der sich seit den siebziger Jahren so sehr von der eigentümlichen Erinnerungstopographie ostpolnischer Landschaften angezogen fühlte, daß er nach dem Zusammenbruch des Sowjetblocks seinen Lebensmittelpunkt an die litauische Grenze verlegte, ist Krzysztof Czyzewski. Der Schriftsteller, Verleger und Kulturvermittler stammt aus der Nähe von Posen (Poznan). Vor der Wende gab er im Untergrund wichtige Literaturzeitschriften heraus und veranstaltete Lesungen, auf denen Texte damals verbotener Dichter wie Czeslaw Milosz oder Zbigniew Herbert vorgetragen wurden. Außerdem zählte Czyzewski zu den führenden Figuren in Polens alternativer Theaterszene. Unter dem intellektuellen Einfluß des Theatergurus Jerzy Grotowski unternahm er in den siebziger und achtziger Jahren zusammen mit der Theaterformation "Gardzienice" wieder und wieder Expeditionen in den Osten Polens - motiviert von der Suche nach den Überbleibseln einer vor dem Krieg ethnisch, konfessionell und sprachlich durchmischten Kultur. Sie gingen in die Häuser alter Männer und Frauen, zu den Geschichtenerzählern, Musikern und Sängern. Was sie auf ihren Feldforschungen fanden, verarbeiteten sie in Dramen und Performances.

Mit dem Systemwechsel hatte der polnische Untergrund Sinn und Zweck verloren. Krzysztof Czyzewski und seine Mitstreiter zogen 1990 noch einmal in den Osten, nach Sejny. Diesmal fest entschlossen, sich dort niederzulassen, denn sie hatten das enorme schöpferische Potential von Grenzland und Provinz entdeckt. Czeslaw Milosz, selbst biographisch in der Region verwurzelt, gab ihnen von Anfang an den poetischen Segen, der Regisseur Andrzej Wajda die politische und institutionelle Unterstützung. 1991 zog die "Stiftung Pogranicze" (Grenzland) mit Kulturzentrum und Verlag in die ehemalige Talmudschule von Sejny. Im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten steht die Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart einer Region, die an der künftigen EU-Außengrenze liegt. "Auf daß die neue Mauer, die uns hier droht, keine Mauer zwischen Polen, Litauern und Weißrussen sein wird", sagte Czyzewski jetzt bei seinem Besuch in Berlin. Er war als Verleger von Jan T. Gross' "Nachbarn" gekommen. Mit der Herausgabe dieses Buches hat er viel Mut bewiesen, das zeigen die intensive Debatte und der Historikerstreit, den es auslöste.

Czyzewski behält Mittelosteuropa immer im Blick. In seiner angesehenen Zeitschrift "Krasnogruda" sind Autoren aus Bosnien, Slowenien, Rumänien, der Ukraine und vor allem aus Litauen vertreten. Aufgrund dieser verlegerischen Arbeit wird er während der kommenden Frankfurter Buchmesse mit dem Schwerpunkt Litauen ein gefragter Gesprächspartner sein.

STEFANIE PETER

**[Bildtext: ]**

Foto Roger Drescher

---